



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Hier ist sie, die erste Ausgabe des *contactuell* der Region Biel-Seeland. Zweimal jährlich wollen wir Sie über Aktuelles aus dem Drogenbereich und aus dem Contact Netz informieren.

Wir freuen uns über Anregungen, Fragen, Kritik – auf eine lebendige Auseinandersetzung mit Ihnen. Melden Sie sich bei uns über:

contactuell.biel-bienne@contactmail.ch

Mit *contactuell* wollen wir daran erinnern, dass in unserer Gesellschaft nach wie vor problematisch Drogen konsumiert werden. Ein (kleiner) Teil der Jugendlichen betreibt mehr als nur sporadischen Experimentierkonsum. Das Thema Drogen wurde im Laufe des letzten Jahrzehntes sukzessive aus dem Problembewusstsein der breiten Bevölkerung verdrängt.

Andere Aktualitäten wie Littering, Kriminalität, Unsicherheit im öffentlichen Raum und Arbeitslosigkeit stehen an der Spitze der Prioritätenliste, welche Politikerinnen und Politiker angehen sollen.

Die schweizerische Drogenpolitik mit ihren vier Säulen Prävention, Beratung und Therapie, Schadensminderung und Repression hat die Realisierung von vielfältigen, angepassten Angeboten für Drogenkonsumierende und ermöglicht damit diese weitgehende Verdrängung des Themas aus dem öffentlichen Problembewusstsein.

Die gesetzliche Verankerung dieses Vier-Säulen-Modelles steht mit der Abstimmung über die Revision des Betäubungsmittel-Gesetzes vom 30. 11.2008 auf dem Spiel.

Sie finden dazu ein Kurzargumentarium und einen Link zu weitem Infos in diesem *contactuell*.

Weiter berichten wir in dieser Nummer über den Wechsel im Stiftungsratspräsidium wie auch über Entwicklungen in der Bieler Regionalstelle des Contact Netz.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Christine Meier
Regionalleiterin Contact Netz Biel



**Theres Frösch,
neue Präsidentin Contact Netz**

Zum Präsidium des Stiftungsrats von Contact Netz kam ich durch die legendäre Beharrlichkeit von Jakob Huber, Geschäftsleiter von CN. Es geschah während meinem Intermezzo vor ein- und einhalb Jahren als Sozialdirektorin der Stadt Bern (nach gut zehn Jahren als Finanzdirektorin). Dem Kanton Bern ging es 2003 finanziell gar nicht so rosig wie heute. Gesundheits- und Fürsorgedirektor Samuel Bhend kannte nur ein Wort, nämlich „sparen“, und verbreitete zusätzlich – zusammen mit dem damaligen Präsidenten von BEGES (Berner Gesundheit), Altregierungsrat Kurt Meyer - penetranten Fusionsdruck. BEGES und Contact Netz behaupteten sich schliesslich bis heute als selbständige Organisationen.

Den vom Kanton geforderten Sparbeitrag von rund einer halben Million Franken erbrachte das CN ohne einschneidenden Leistungsabbau und ohne Entlassungen. Jedoch mit engagierter und solidarischer Mithilfe des gesamten Personals. Als Stiftungsratsmitglied, zu welchem ich nach Ausscheiden aus der Berner Regierung Ende 2004 mutierte, konnte ich diesbezüglich aus meinem Erfahrungsschatz als Finanzdirektorin einen sinnvollen Beitrag leisten.

Ich hatte das Stiftungsratsmandat auf Zeit angenommen, denn nach meiner zwölfjährigen intensiven Gemeinderatsphase wollte ich etwas kürzer treten.

Der langen Rede kurzer Sinn: Es gelang mir nicht, vom Contact Netz los zu kommen... Im Juni 2008 wurde ich als Stiftungsratspräsidentin gewählt. Und das ist unterdessen auch gut so. Es stimmt für mich und für Sie/Euch, liebe Leserinnen und Leser, hoffentlich auch.

Zu meinen Aktivitäten gehört die Leitung der Sitzungen von Stiftungsausschuss und –rat. Ich treffe mich regelmässig zu Vorbereitungssitzungen mit Jakob Huber und Vizepräsident Andreas Blaser. Zurzeit besuche ich alle Contact Netz-Institutionen im Kanton Bern. Letzte Woche liess ich mich durch Blaise Kropf vom Vpod über den Stand von Arbeitsbedingungen und Gesamtarbeitsvertrag informieren. Der aufwendigste und heikelste Brocken steht jedoch noch bevor: Der Auftrag des Kantons zur Auflösung der Grenze legal-illegal in der Suchtberatung, respektive zur Kooperation bis hin zu einer Fusion mit BEGES. Gemeinsam mit BEGES haben wir zu diesem

Zweck eine Projektorganisation ins Leben gerufen, mit welcher es gelingen sollte, gut durchdachte, sinnvolle und organisationsfreundliche Versorgungsmodelle in der ambulanten Suchtberatung zu finden und umzusetzen.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit und danke Euch/Ihnen allen schon heute für die grosse Arbeit!

Theres Frösch,
Stiftungsratspräsidentin Contact Netz

Abschied...

Nach zwölf Jahren ist Ruth Gaby Vermot im Juni 2008 als Stiftungsratspräsidentin zurückgetreten. Sie hat viele Auseinandersetzungen für die Stiftung geführt. Sie setzte sich ein für unsere Angebote und letztlich auch unsere Klientel. Wir danken ihr herzlich für ihre Unterstützung und ihr Engagement!

Ruth Gaby Vermot war für uns eine Präsidentin, die stets offen war für Anliegen und Gespräche. Wir wussten das sehr zu schätzen. Herzlichen Dank, Gaby!



Ruth-Gaby Vermot

Revision Betäubungsmittelgesetz (BetmG)

Die Bilder der anhaltenden offenen Drogenszenen anfangs der 90er-Jahre – Platzspitz und Kocherpark – gehören zum Glück der Vergangenheit an. Diese Wende brachte die „Vier-Säulen-Politik“: sie ermöglichte das kluge Zusammenspiel von Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Mit der heroingestützten Behandlung wählte die Schweiz zudem einen neuen Ansatz, der rasch Wirkung zeigte. Die Beschaffungskriminalität ging massiv zurück, und der öffentliche Raum wurde entlastet. Suchtgefährdete oder suchtmittelabhängige Menschen erhalten dank dieser Politik die fachlich richtige Unterstützung. Am 30.11.2008 entscheidet das Stimmvolk über die Revision des BetmG und damit über die gesetzliche Verankerung dieser bewährten 4-Säulenpolitik.

Weitere wichtige Punkte der Revision sind:

- Ein Zweckartikel, der ausdrücklich das Ziel der Abstinenz erwähnt.
- Die gesetzliche Verankerung der heroingestützten Behandlung.
- Die Verstärkung des Jugendschutzes und der Prävention: die Gefährdungsmeldung wird ausgeweitet. Zudem ist eine Strafverschärfung bei der Abgabe von Betäubungsmitteln an Jugendliche vorgesehen.
- Beschränkte medizinische Verschreibung von Cannabis.
- Verstärkung der koordinierenden und unterstützenden Rolle des Bundes.

Damit die ausgewogene Suchtpolitik fortgeführt werden kann, braucht es am 30.11.2008 ein JA zur Revision!

Weitere Informationen erhalten Sie über:

<http://www.betaeubungsmittelgesetz.ch/>



Djamba Mehr Taglohnplätze für Drogenkonsumierende in Biel

Als Ergänzung zu den Arbeitsangeboten des Fürsorgeamtes der Stadt Biel, des GAD (und des VBS) sowie der Bewährungshilfe bietet die Bieler Regionalstelle des Contact Netz im Djamba niederschwellige Arbeitsplätze an für Männer und Frauen, die Drogen konsumieren. Zurzeit finden täglich durchschnittlich 8 Personen eine Arbeit in den Bereichen Altstadtreinigung, Herstellen von Backwaren, Abpacken von Spritzensets, Reinigungs-, Räumungs- sowie einfache Renovationsarbeiten.

André Voegeli hat nach vier Jahren das Contact Netz verlassen. Er hat den Aufbau des kleinen aber feinen Angebotes Djamba von Anfang an mitgeprägt und mitgetragen. Neu angefangen haben Markus Sager und Roland Schürch. Beide waren schon vorher Mitarbeiter des Contact Netz: Markus Sager im à propos plus in Thun und

Roland Schürch im Bauprojekt in Bern.

Mit den zwei neuen Mitarbeitern wurde der Stellenetat im Djamba von 140% auf 190% aufgestockt. Die Aufstockung steht in Zusammenhang mit dem Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, wonach die Arbeits- und Tagesstrukturangebote des Contact Netz für die drogenabhängigen Menschen in Biel ausgebaut werden sollen. Geplant ist, dass Djamba mit seiner Zielklientel 10 Plätze der Bauteilbörse Syphon bewirtschaftet. Inzwischen ist das Projekt Syphon angelaufen, womit auf Djamba in absehbarer Zeit grosse Veränderungen zukommen.



Markus Sager, Jacqueline Thase, Roland Schürch

Oasis - eine Oase im Zentrum

In Biel bestand seit langem eine Angebotslücke im Bereich der niederschwelligen, frauenspezifischen Angebote für Drogenkonsumentinnen.

Im August 2007 startete Contact Netz Biel mit einem neuen Konzept für eine Frauenanlaufstelle „Oasis“. Das Angebot, das in den Räumlichkeiten von Cactus (niederschwellige Kontakt- und Anlaufstelle des Contact Netz Biel) lokalisiert ist, ist jeweils Donnerstagabend von 19.45-21.45 Uhr geöffnet. Das Projekt wird für zwei Jahre von infodrog

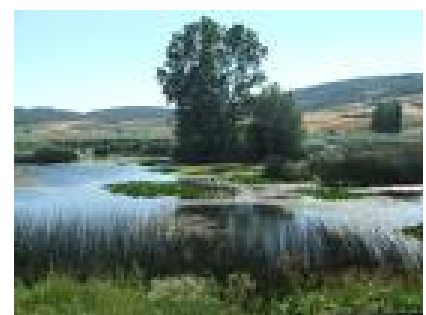
und vom Suchtfonds der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern finanziert.

Die Zwischenevaluation nach dem ersten Jahr hat Folgendes ergeben:

Die quantitativen Ziele, mindestens 4 verschiedene Frauen pro Abend zu erreichen wurde mit durchschnittlich 6,4 Frauen pro Abend mehr als nur erfüllt, und auch das vorausgesetzte Minimum von 120 Beratungseinheiten im ersten Jahr wurde mit 371 Beratungseinheiten klar übertroffen.

Als qualitative Ziele für die Beratungsgespräche wurden das Stärken des Selbstwertgefühls, die Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik und die Risiken des Drogenkonsums definiert.

In sämtlichen Bereichen wurden deutliche Fortschritte erzielt, bloss beim Ansprechen heikler Themen, wie etwa der Drogenprostitution und des Einhaltens der Safer-Sex-Regeln stiess das Team häufig auf Tabus.



Der Ansatzpunkt, die Zielgruppe an ihrem Ort „abzuholen“, präsent zu sein und sie in ihrer Wahrnehmung als Frauen und gleichwertige Menschen zu stärken, funktioniert. Es ist aber noch zu früh um den Erfolg abschliessend zu beurteilen, denn die Kontinuität des

Angebots, die Konsolidierung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung sind auch in Zukunft von zentraler Bedeutung.



Der Einbezug aller beteiligte PartnerInnen (Schule, Lehrkollegium, Eltern und SchülerInnen) in die Planung und Umsetzung der Aktivitäten erfordert eine koordinierte Vorgehensweise. Dabei werden bewährte Mittel eingesetzt, wie etwa Projekte im Bereich der Schulhauskultur, Informations- und Kursangebote für Eltern, sowie Sensibilisierungskurse für Klassen oder einzelne Gruppen.. Um den Zugang noch weiter zu vereinfachen ist ein gemeinsames elektronisches Portal geplant.

Domino+

Ein umfassendes Programm zur Gesundheitsförderung und Frühintervention für die Schulen in der Stadt Biel -

Das Contact Biel bietet seit einigen Jahren das Früherfassungsprojekt Domino an. Der Schwerpunkt lag bei illegalen Substanzen. Eine erfolgreiche Suchtprävention kennt jedoch keine legalistischen Grenzen. Dies bewog uns, das Projekt auszuweiten und den Kontakt zur Berner Gesundheit zu suchen, welche gerade in der Prävention über erprobte Angebote verfügt. Gemeinsam wurde Domino+ entwickelt, ein Gesamtprogramm, welches alle bewährten Hilfsmöglichkeiten für den Schulbereich zusammenfasst.

Mit seinen verschiedenen modular anwendbaren Interventionseinheiten stellt Domino+ einen neue und nachhaltige Interventionsmöglichkeit im Bereich der Gesundheitsförderung, Suchtprävention und die Früherfassung dar. Für Schulen und deren Umfelds bieten verschiedene SpezialistInnen im Rahmen eines innovativen ihre Fachkompetenz an.

Impressum

Herausgeber/Editeur
Kontakt/Contact

**Contact Netz/Réseau Contact
Regionalstelle Biel/Antenne
régionale Bienne
Contactuell**

Obergässli 15, ruelle du Haut
Postfach/Case postale
2501 Biel-Bienne
Tel. 032 323 61 51

contactuell.biel-bienne@contactmail.ch
www.contactnetz.ch

RESEAU
GRUPPEMENT BERNOIS D'AIDE EN MATIÈRE DE DÉPENDANCE
CONTACT

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.
Contactuell paraît deux fois par an.